

Beiträge zu Wirtschaftswachstum  
und Wirtschaftsstruktur  
im 16. und 19. Jahrhundert

Herausgegeben von

Wolfram Fischer



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1971

**Schriften des Vereins für Socialpolitik**  
**Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**  
**Neue Folge Band 63**

SCHRIFTEN  
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 63

---

Beiträge zu Wirtschaftswachstum  
und Wirtschaftsstruktur  
im 16. und 19. Jahrhundert



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1971

Beiträge zu Wirtschaftswachstum  
und Wirtschaftsstruktur  
im 16. und 19. Jahrhundert

Herausgegeben von

Wolfram Fischer



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1971

Alle Rechte vorbehalten

© 1971 Duncker & Humblot, Berlin 41  
Gedruckt 1971 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61  
Printed in Germany

ISBN 3 428 02595 4

## Vorwort

Der wirtschaftshistorische Ausschuß der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, den Prof. Dr. Dr. Friedrich Lütge, München, nach dem Zweiten Weltkrieg mitbegründete und viele Jahre lang leitete, stellte seine Aktivität mehr und mehr ein, nachdem 1961 die eigenständige, einen größeren Mitgliederkreis erfassende „Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte“ gegründet und Friedrich Lütge zu ihrem ersten Vorsitzenden gewählt worden war. Damit gab die Wirtschaftsgeschichte ihre Repräsentanz innerhalb der Berufsorganisation der deutschsprachigen Wirtschaftswissenschaftler auf, und ein Diskussionsforum ging verloren, um wirtschaftswissenschaftliche Probleme und Methoden auf dem Gebiet der Geschichte zu erproben. Im Frühjahr 1967 drängte mich daher der Vorstand der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, den Versuch der Gründung eines neuen Ausschusses zu unternehmen. Eine Umfrage bei den nationalökonomisch orientierten Wirtschaftshistorikern in der Bundesrepublik, Österreich und der Schweiz ergab, daß das Interesse an der Wiederbelebung eines solchen Ausschusses groß genug sein würde, um den Versuch aussichtsreich erscheinen zu lassen. Am 27. September 1968 konstituierte sich der neue Ausschuß und hielt seine erste Arbeitstagung im Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Freien Universität Berlin ab. Ihr folgten weitere Tagungen am gleichen Ort im Juni 1969 und im April 1970.

Es erschien zweckmäßig, die Mitglieder zunächst nicht auf ein gemeinsames Thema zu verpflichten, sondern innerhalb eines weiten Rahmenprogramms diejenigen Teilnehmer zu Worte kommen zu lassen, die eigene Forschungsansätze aufzuweisen hatten und zu diskutieren wünschten. Zeitlich ergaben sich dabei zwei Schwerpunkte, das 16. und das 19. Jahrhundert. Thematisch lassen sich alle Arbeiten als Beiträge zur Frage nach Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftswachstum fassen. Die meisten der auf den drei ersten Sitzungen diskutierten Referate werden hiermit zusammen vorgelegt. Einige Arbeiten konnten leider nicht aufgenommen werden, da sie schon an anderer Stelle veröffentlicht worden sind.

Nachdem die zweijährige Aufbauphase gezeigt hat, daß der neue Ausschuß lebensfähig ist und daß sich, besonders unter der jüngeren Generation der Wirtschaftshistoriker, gemeinsame Interessenschwerpunkte herausbilden, konnte der neue Vorsitzende des Ausschusses, Prof. Dr. Ha-

rald Winkel, Aachen, die Sitzung des Jahres 1971 erstmals unter einem gemeinsamen Thema (Wirtschaftshistorische Probleme der Weimarer Republik) vorbereiten. Damit schließt sich der wirtschaftshistorische Ausschuß der Übung der anderen Ausschüsse der Gesellschaft an.

Ich danke den Autoren der folgenden Aufsätze für ihre Kooperation und Ass. Prof. Dr. Czada, Berlin, für seine redaktionelle Mitarbeit bei der Herausgabe dieses Bandes.

All Souls College, Oxford, im März 1971

*Wolfram Fischer*

## Inhalt

Die Wandlungen der Preis- und Lohnstruktur während des 16. Jahrhunderts in Deutschland Von Dr. <i>Diedrich Saalfeld</i> , Göttingen .....	9
Fleischpreise und Fleischversorgung in Oberdeutschland im 16. Jahrhundert Von Priv.-Doz. Dr. <i>Fritz Blaich</i> , Marburg .....	29
Kapitalbildungsmöglichkeiten der bäuerlichen Bevölkerung in Deutschland am Anfang des 19. Jahrhunderts Von Priv.-Doz. Dr. Dr. <i>Friedrich-Wilhelm Henning</i> , Köln .....	57
Höhe und Verwendung der im Rahmen der Grundlastenablösung bei Standes- und Grundherren angefallenen Ablösungskapitalien Von Prof. Dr. <i>Harald Winkel</i> , Aachen .....	83
Die Wirtschaftsstruktur mitteleuropäischer Gebiete an der Wende zum 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des gewerblichen Bereiches Von Priv.-Doz. Dr. Dr. <i>Friedrich-Wilhelm Henning</i> , Köln .....	101
Das preußische Handwerk in der Zeit der Frühindustrialisierung Von Dr. <i>Karl Heinrich Kaufhold</i> , Göttingen .....	169
Frühindustrielles Gewerbe in der Rechtsform der AG Von Dr. <i>Paul C. Martin</i> , Hamburg .....	195
Die Betriebsform im Eisenhüttenwesen zur Zeit der frühen Industrialisierung in Ungarn Von Prof. Dr. <i>Ákoš Paulinyi</i> , Marburg .....	215
Industrial Development and Foreign Trade in the Nordic Countries 1870 bis 1914 Von Prof. Dr. <i>Lennart Jörberg</i> , Lund .....	239
Die Entwicklung der regionalen Einkommensdifferenzen im Wachstumsprozess der deutschen Wirtschaft vor 1913 Von Prof. Dr. <i>Helmut Hesse</i> , Göttingen .....	261



## Die Wandlungen der Preis- und Lohnstruktur während des 16. Jahrhunderts in Deutschland

Von *Diedrich Saalfeld*, Göttingen

Zum engeren und wichtigen Aufgabenbereich der preishistorischen Forschung gehört die Untersuchung

1. der Preisentwicklung,
2. des Preisgefälles und
3. der Preisstruktur.

Die Preisgeschichte befaßt sich demnach 1. mit dem zeitlichen und 2. mit dem räumlichen Vergleich bestimmter Preise und Löhne oder des gesamten Preisniveaus. Schließlich sind 3. die Relationen zwischen den einzelnen Preisen oder bestimmten Preisgruppen für die Deutung ökonomischer Zusammenhänge von besonderer Wichtigkeit<sup>1</sup>. Aus dem Bereich des dritten Aufgabenkreises sollen in dieser Studie besonders die Auswirkungen der Preisstrukturveränderungen auf die Lebenshaltungskosten städtischer Lohnarbeiter untersucht werden. Vom Material her haben sich dafür einige interessante Aspekte ergeben.

Die Tendenzen der Strukturwandlungen lassen sich bereits aus der langfristigen Preisentwicklung ableiten. Um diese anschaulich darzustellen, sind in Abbildung 1 die Preise für die einzelnen auf den städtischen Märkten gehandelten Waren zu 25jährigen Durchschnittszusammengefaßt und auf den Mittelwert der Jahre 1501 bis 1525 bezogen worden<sup>2</sup>.

Erfaßt wurden Waren aus acht Städten. Die auf die Basisperiode bezogenen Preise aus diesen Orten wurden zu einer Indexreihe für Deutschland zusammengefaßt. Aufgenommen wurden davon in das Schaubild nur die Waren, für die Preisreihen aus mindestens vier Städten vorlagen. Einige Ausnahmen wurden allerdings gemacht, zumal die Anschaulichkeit der graphischen Darstellung dadurch nicht litt. So lagen für Wein und Nägel lediglich drei und für Reis und Ochsen sogar nur zwei Preisreihen vor. Für alle anderen in der Anlage 1 nicht aufgeführten Waren sind nur einzelne Zeitreihen, sporadische Angaben oder überhaupt keine Preise veröffentlicht worden. Die Abbildung vermittelt damit gleichzeitig einen Überblick über die Quellenlage.

<sup>1</sup> Vgl. *W. Abel*, Preis-, Lohn- und Agrargeschichte. (Sonderband 3 der Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie „Wege und Forschungen der Agrargeschichte“ — Festschrift zum 65. Geburtstag von Günther Franz). Ffm. 1967, S. 74 f.

<sup>2</sup> Quellennachweise und Erläuterungen zu Abb. 1. s. Anlage 1.

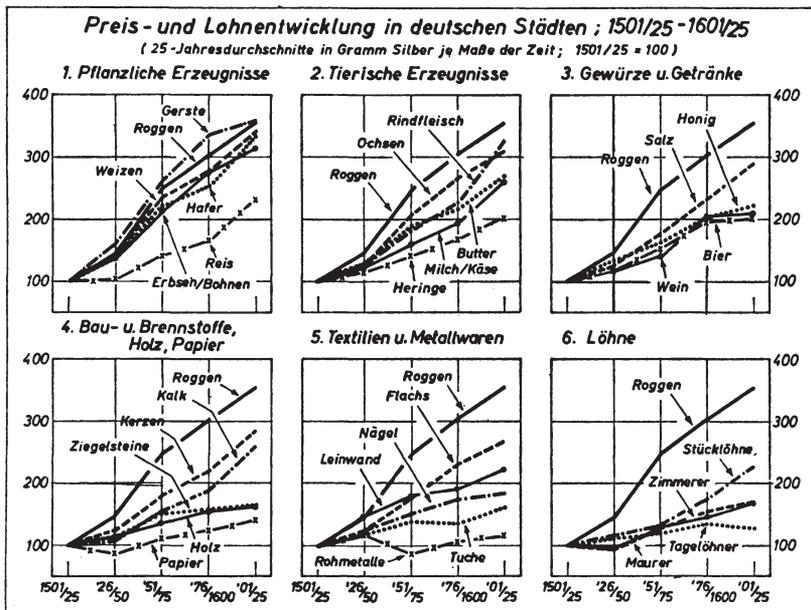


Abb. 1

Die aus der preishistorischen Forschung bekannten Entwicklungen gehen auch klar aus der graphischen Darstellung hervor<sup>3</sup>. Danach erfuhren die Getreidepreise vom ersten Quartal des 16. bis zum ersten Quartal des 17. Jahrhunderts den größten Preisaufschwung; er betrug im Mittel der erfaßten Städte das 3,3- bis 3,6fache des Basiswertes. Bei den übrigen Nahrungsgütern blieb der Steigerungsfaktor mit 2,5 bis 3,2 hinter dem Getreide zurück; am niedrigsten wurde er in dieser Gruppe für den Heringspreis mit 2,0 ermittelt.

Aus dem 16. Jahrhundert sind mit Ausnahme des Herings Fischpreise noch recht lückenhaft überliefert. Es ist daher fraglich, ob der Hering als preisgünstiger Eiweißlieferant unter den Fischen als typisches Beispiel für die übrigen Fischereierzeugnisse angesehen werden kann. Während zum Beispiel in München von 1551/60 bis 1591/1600 der Preis für Rindfleisch um 60 v.H. zunahm, stieg er für Lachs um 69 v.H., für Heringe um 39 v.H. und für Karpfen lediglich um 21 v.H. an. In der

<sup>3</sup> Besonders verwiesen sei auf W. Abel, *Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter*. 2. Aufl., 1966, sowie F. P. Braudel und F. Spooner, *Prices in Europe from 1450 to 1750*. (The Cambridge Economic History of Europe, vol. IV, 1967, S. 374—486).

Tendenz wiesen die Heringe und Karpfen in Augsburg und Würzburg die gleiche Preisentwicklung auf<sup>4</sup>.

Von allen anderen erfaßten Waren erreichten nur noch die Preise für Salz, Flachs, Kalk und Kerzen einen Indexwert von 250 und etwas darüber. Bei diesen vier handelt es sich um Güter, die aus Agrarerzeugnissen oder anderer Urproduktion gewonnen wurden und nur einen geringen Grad der gewerblichen Verarbeitung oder technischen Aufbereitung besaßen. Damit ist schon angedeutet, daß sich bei diesen — wie auch bei den vorher genannten Agrarerzeugnissen — die unterschiedlichen, aber doch hohen Preissteigerungen auf ihre geringe Angebots- und Nachfrageelastizität zurückführen lassen.

Die Gewerbeerzeugnisse hatten im Vergleich zu den Agrarprodukten einen weit geringeren Preiszuwachs zu verzeichnen; deren Indices überschritten im behandelten Zeitraum selten den Wert von 200. Wenn bei diesen Waren meistens auch nur Preisüberlieferungen aus vier bis fünf der herangezogenen acht Städte vorhanden und diese selbst wiederum lückenhafter waren als bei den Nahrungsgütern, so kann doch eine Feststellung getroffen und verallgemeinert werden: In dem wichtigsten Gewerbebezweig des 15. bis 18. Jahrhunderts, dem Textilgewerbe, stiegen die Rohstoffe in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stärker im Preise an als die verarbeiteten Produkte (Leinwand, Barchent, Laken, Zwillich und Drillich). Dies wird auch die Lohnentwicklung der Textilarbeiter gehemmt haben. Im Metallgewerbe dagegen erfuhren die Fertiger während des gesamten Zeitraumes einen erheblich stärkeren Preisaufrtrieb als die Rohmetalle. Die Veröffentlichungen sind in diesem Fall aber so mangelhaft, daß generelle Aussagen nicht möglich sind.

Die Löhne blieben im 16. Jahrhundert über lange Zeit konstant und bei den wenigen Lohnerhöhungen war die Zuwachsquote erheblich geringer als bei den Warenpreisen. Bei den wenigen überlieferten Lohnreihen scheint sich nach Schaubild 1 auch die These<sup>5</sup> zu bestätigen, daß die ungelerten Arbeiter in Zeiten starker Bevölkerungszunahme in der Lohnentwicklung hinter den gelernten Fachkräften zurückstehen mußten. Eine Überprüfung des Quellenmaterials konnte diese Vermutung allerdings nicht bestätigen. Bei *van der Wee*<sup>6</sup>, der wohl die beste Preis- und Lohnstudie sowie Materialveröffentlichung für eine einzelne Stadt — und zwar der bedeutenden Handelsmetropole Antwerpen —

<sup>4</sup> *M. J. Elsas*, Umriss einer Geschichte der Preise und Löhne in Deutschland, Bd. I, 1936, S. 566 ff.

<sup>5</sup> Vgl. *W. Krelle*, Art. „Lohn: (I) Theorie“, (Handwörterb. d. Sozialwiss., 7. 1961, S. 1—16).

<sup>6</sup> *H. van der Wee*, The Growth of the Antwerp Market and the European Economy (fourteenth—sixteenth centuries). I. Statistics, 1963, S. 333—475.